

15. Woche im Jahreskreis – Sonntag - C Impulse zum Lukasevangelium 10,25-37

Wer ist mein Nächster?

"In jener Zeit wollte ein Gesetzeslehrer Jesus auf die Probe zu stellen. Er fragte ihn: *Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?* Jesus sagte zu ihm: *Was steht im Gesetz? Was liest du dort?* Er antwortete: *Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.* Jesus sagte zu ihm: *Du hast richtig geantwortet. Handle danach, und du wirst leben.* Der Gesetzeslehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: *Und wer ist mein Nächster?* Darauf antwortete ihm Jesus: *Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: *Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.* Was meinst du: *Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde?* Der Gesetzeslehrer antwortete: *Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat.* Da sagte Jesus zu ihm: *Dann geh und handle genauso!"**

Wage es, gut zu sein! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – **Um ein gutes und feinfühliges Herz zu jedem Menschen.**

- Ich höre aufmerksam dem Gespräch Jesu mit dem Gesetzeslehrern zu (v. 25-28). Jesus lobt seine gute Kenntnis des Gesetzes. Er weist aber darauf hin, dass es nicht genügt, das Gebot Gottes zu kennen. *"Handle danach, und du wirst leben!"* Die eigene Bildung sollte in die Gestalt der Liebe umgemünzt werden.
- Wie oft lese und betrachte ich das Wort Gottes? Bewegt es mein Herz und verwandelt es mein Leben? Aufmerksam höre ich dem Gleichnis Jesu zu (v. 30-35). Ich denke darüber nach, dass Jesus dieses Gleichnis mir persönlich erzählt.
- In Gedanken wandere ich zu den Stationen zurück, in denen ich Bedürftigen helfen sollte. Wer war dieser hilfsbedürftige Mensch? Ich erinnere mich an sein Gesicht, seine Not, sein Leiden und seine Bitte um Hilfe. Wie habe ich mich in dieser Situation verhalten? Welche Gestalt habe ich damals angenommen: die des Priesters, die des Leviten oder die des Samariters?
- Ehrlich bekenne ich Jesus mein größtes Versagen in der Liebe meinem Nächsten gegenüber. Ich überlege, was die Klarheit meines Gewissens am meisten beeinträchtigt hat. Was macht mein Herz taub? Ist es Zorn, Hass, Faulheit, Gleichgültigkeit, Egozentrik oder Angst? Um wen mache ich in meinem Leben einen Bogen? Wen nehme ich nicht ernst, bzw lehne ihn ab? Ich vertraue diesen Menschen Gott an.
- Aufmerksam will ich das Verhalten des Samariters beobachten. Welche Aspekte seines Verhaltens wecken in mir positive, zustimmende Gefühle? Ich schreibe mir die Eigenschaften seines Verhaltens auf, die mich am tiefsten beeindrucken.
- *"Geh hin und handle genauso!"* (V.37). Ich bitte Jesus um die Gabe eines sensiblen Herzens für die Not der Menschen und um den Mut, immer neu Güte verschenken zu können, auch wenn ich oft dabei meinen Kopf hinhalten muss.

- Die Abendliche Viertelstunde vor Gott: Wie habe ich das Wort Gottes heute in Geschehnissen erfahren? Im Gespräch mit dem Herrn danke ich ihm für die Augenblicke, in denen ich seine Liebe besonders spüren durfte. Wofür bitte ich Gott um Verzeihung? Ich erneuere meine Bitte für diese Woche.

15. Woche im Jahreskreis – Montag

Impulse zum Matthäusevangelium 10,34-11,1

Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Apostel: *"Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, um den Sohn mit seinem Vater zu entzweien und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; und die Hausgenossen eines Menschen werden seine Feinde sein. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig. Wer das Leben gewinnen will, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten. Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten. Und wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist - amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen. Als Jesus die Unterweisung der zwölf Jünger beendet hatte, zog er weiter, um in den Städten zu lehren und zu predigen."*

Erneuere deine Entscheidung für Jesus! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um Treue zu Jesus in den Lebensentscheidungen.

- Ich stelle mir Jesus vor, der die Zwölf zu sich ruft. Es ist noch nicht viel Zeit seit dem Augenblick verstrichen, in dem er sie als Apostel erwählt hat. Bevor er sich zu ihren Städten begibt um das Evangelium zu verkünden, will er ihnen wichtige Worte vermitteln (v. 11,1). Er spricht zu ihnen von den Konsequenzen ihrer Lebensentscheidung.
- Ihre Entscheidung für Jesus, die sie getroffen haben, kann verschiedene Reaktionen in ihren Familienkreisen auslösen (v. 34-36). Sie können eine ähnliche Reaktion bewirken wie es im Leben Jesu war, der selbst zum „*Zeichen des Widerspruchs*“ geworden ist. Es kann sein, dass Hausbewohner den Kontakt mit ihnen abbrechen und Unfrieden unter den Eltern und Geschwistern entsteht.
- Welche Gefühle wecken sich in mir, wenn ich die Worte über eventuelle Konsequenzen höre, die eine Entscheidung für Jesus mit sich bringen kann? Habe ich im eigenen Leben Situationen erlebt, von denen Jesus spricht? Verlange ich trotzdem danach meine Entscheidung für Jesus mit allen Konsequenzen zu erneuern?
- Jesus erwartet noch etwas mehr. Er will, dass ich nicht nur schmerzlichen Situationen zustimme, wo ich wegen Seiner Person abgelehnt werde, sondern Ihm auch die engsten Beziehungen mit den Allernächsten unterordne (v. 37).
- Im herzlichen Gespräch mit Jesus vertraue ich Ihm die Beziehungen zu diesen Menschen an, die meinem Herzen am allernächsten sind. Ich bringe Ihm meine Liebe zu den Eltern, zur eigenen Familie, zu Personen, die mir am liebsten sind. Ich bitte Ihn darum, dass die Liebe zu ihnen mir nie Jesus verdecken möge, dass ich Ihn immer „*mehr*“ liebe wie sie.
- Jesus nimmt meine Entscheidung voller Liebe an. Er wird jedem vergelten, der mich empfängt, weil ich Sein Jünger bin (v. 40-41). Er setzt sich für mich ein und sorgt für mich (v. 42). Er behütet mich wie Seinen Augapfel.
- Ich bete Ihn dafür an, dass ich Sein Jünger sein darf und er sich täglich um mein Schicksal kümmert. Ich bitte Ihn, dass er mich in meiner Entscheidung stärken möge, damit ich nicht damit zögere für Ihn mein Leben hinzugeben.

15. Woche im Jahreskreis – Dienstag

Impulse zum Matthäusevangelium 11,20-24

Tyrus und Sidon und dem Gebiet von Sodom wird es nicht so schlimm ergehen wie euch

„In jener Zeit begann Jesus den Städten, in denen er die meisten Wunder getan hatte, Vorwürfe zu machen, weil sie sich nicht bekehrt hatten: *Weh dir, Chorazin! Weh dir, Betsaida! Wenn einst in Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, die bei euch geschehen sind - man hätte dort in Sack und Asche Buße getan. Ja, das sage ich euch: Tyrus und Sidon wird es am Tag des Gerichts nicht so schlimm ergehen wie euch. Und du, Kafarnaum, meinst du etwa, du wirst bis zum Himmel erhoben? Nein, in die Unterwelt wirst du hinabgeworfen. Wenn in Sodom die Wunder geschehen wären, die bei dir geschehen sind, dann stünde es noch heute. Ja, das sage ich euch: Dem Gebiet von Sodom wird es am Tag des Gerichts nicht so schlimm ergehen wie dir.*“

Vergeude nicht die Gnaden Jesu! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um ein empfindsames Herz, das bereit ist jede Gnade anzunehmen.

- Ich vernehme den bitteren Vorwurf Jesu und den Ton Seiner Stimme. Der Ton drückt Entschiedenheit und tiefen Schmerz aus. Er leidet darunter, dass diese, unter denen er sich am längsten aufgehalten hat und die Seine Nähe erfahren haben, sich nicht bekehrt haben (v. 21-22).
- Das tägliche nahe Verweilen bei Jesus kann entweder zur Vertrautheit mit Ihm oder zu schlechten Gewohnheiten führen, die die geistigen Wünsche abtöten und das Herz unempfindlich machen. Ich mache mir bewusst, dass ich zu diesen Personen gehöre, die täglich in der Nähe Jesu leben.
- Ich schaue auf meine Gebete, mein Erleben der Eucharistie und des Beichtsakramentes. Was kann ich über meine Begegnungen mit Jesus sagen? Wie wirken sie sich in meinem Alltag aus? Welche geistigen Wünsche habe ich heute?
- Jesus benützt einen drastischen Vergleich: Wenn die Menschen aus dem sündhaften Sodoma die Wunder erlebt hätten, die er in Kafarnaum vollbracht hat, dann hätten sie sich bekehrt. Die Vergeudung der Gnaden wird am Tag des Gerichts zur Sprache kommen.
- Ich bitte Jesus darum, dass er mir diese Situationen aus meinem Leben zeigen möge, wo er mir am meisten Gnaden erwiesen hat. Ich verweile mit Ihm überall dort, wo er mich wunderbar beschützt, ernährt und geführt hat. Ich betrachte Seine Liebe in meinem Leben.
- Ich bitte Jesus, dass er mir diese Augenblicke, Situationen und Ereignisse in meinem Leben zeigen möge, in denen ich bewusst Seine Gnade abgelehnt oder vergeudet habe. Was war oder ist meine größte geistige Vernachlässigung?
- Erneut lade ich Jesus in mein Leben ein. Im eifrigen Gebet gebe ich Ihm mein ganzes Leben, jeden Augenblick meines Alltags. Ich wiederhole mit Hingabe: „Jesus, mach mit mir, was Du willst“.

15. Woche im Jahreskreis – Mittwoch

Impulse zum Matthäusevangelium 11,25-27

All das hast du den Weisen verborgen, den Unmündigen aber hast du es offenbart

"In jener Zeit sprach Jesus: *Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen. Mir ist von meinem Vater alles übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.*"

Erkenne den VATER durch das Wirken Jesu! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um ein einfaches Herz, das dem VATER vertraut und sich in Ihn verliebt.

- Jesus wünscht sich, dass ich in Seinem kindlichen Gebet zum VATER teilnehme. Durch das Wort, das er ausspricht, führt er mich zu Seinem Herzen. Er freut sich am Willen des VATERES und preist Ihn dafür.
- Jesus lädt mich durch Sein Wort ständig zu dieser innigen Beziehung mit Ihm selbst ein. Er will mir Seine größte Liebe offenbaren, die Liebe zum VATER. Er will in mir das Herz eines Kindes formen.
- Welchen Platz nimmt Sein Wort in meinem geistigen Leben ein? Im eifrigen Gebet bitte ich Jesus, dass er mein Herz mit Seinem Wort erfüllen und mich lehren möge in ihm zu verweilen.
- Ich lausche der Unterhaltung Jesu mit dem VATER (v. 25-26). Er freut sich darüber, dass der VATER an einfachen Menschen Gefallen findet, die vertrauensvoll auf alles offen sind, was er durch Jesus offenbart.
- Was kann ich über meine Haltung des Kindseins sagen? Was überwiegt in meinem Herzen: die Einfachheit, das Vertrauen, oder das Berechnen und das Misstrauen?
- Ich denke an den VATER, der auf mich schaut, mein ganzes Leben sieht, mein Herz kennt. Welchen Blick des VATERES erfahre ich im Alltag? Was für ein Gesicht hat mein VATER?
- „Nur der Sohn (kennt den VATER) und der, dem es der Sohn offenbaren will“ (v. 27). Jesus verlangt danach, mir den VATER im Evangelium zu offenbaren. Sein Wort ist durchdrungen von der Gegenwart des VATERES.
- In den nächsten Wochen könnte ich mir als Lektüre eine von den vier Evangelien vornehmen. Wenn ich die folgenden Kapitel nacheinander lese, kann ich bei Versen verweilen, in denen Jesus mir vom VATER erzählt.
- Ich bitte Jesus, er möge mir helfen auf den VATER zu schauen und Seinen wahren Blick und Sein Angesicht zu entdecken. Ich wiederhole mit Einfachheit: „Jesus, zeig mir den VATER“.

15. Woche im Jahreskreis – Donnerstag Impulse zum Matthäusevangelium 11,28-30

Ich bin gütig und von Herzen demütig

In jener Zeit sprach Jesus: *"Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht."*

Schmiege dich mit Deinen Lasten an Jesus an! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um eine tiefe Erfahrung der zärtlichen Liebe Jesu in meinen Schwierigkeiten.

- Ich wünsche mir innig diese Betrachtung ganz nahe bei Jesus verbringen zu können. Ich bitte den Heiligen Geist, dass er mir helfen möge mich ans Herz Jesu anzuschmiegen und von jedem Wort zu schöpfen, das er zu mir spricht.
- *„Kommt alle zu mir ...!“* (v. 28). Mit meiner Vorstellungskraft begeben sich zu der großen Menschenmenge, die sich an Jesus herandrängt. Ich bemerke Seinen Blick, der jeden Menschen nacheinander sucht. Mit einem fragenden Blick schaut er auch auf mich.
- Ich frage mich nach meiner Beziehung zu Jesus. Fühle ich mich von Ihm erwartet, angenommen, geliebt? Was nähert mich Ihm und was entfernt mich von Ihm? Was hindert mich am meisten daran mich Ihm zu nähern?
- *„Nehmt mein Joch auf euch...!“* (v. 29). Ich bitte Jesus, dass er mit mir in diese Situationen meines Lebens kommen möge, in denen es mir am schlechtesten erging. Ich frage Ihn: Was ist mein Joch, vor dem ich nicht fliehen kann? Bin ich bereit es auf mich nehmen?
- Ich vertraue Ihm die schwierigsten Erfahrungen meines Lebens an, die mich belasten und mir die Freude und den Herzensfrieden rauben. Ich schmiege mich an Jesus an und bitte Ihn inständig darum, dass er meiner Seele Linderung schenken möge.
- Jesus verspricht mir, dass, wenn ich Ihm meine Widerstände und Belastungen abgebe, das Joch süß und die Last leicht wird (v. 30). Glaube ich daran? Ich erinnere mich an Augenblicke, in denen das Versprechen Jesus sich *„in meinen Augen“* bewahrheitet hat. Was waren das für Situationen?
- Ich gehe näher zu Jesus. Ich bitte Ihn, er möge mich umarmen und erlauben, dass ich mich an Ihn mit meinen Schwierigkeiten und Belastungen schmiege. Ich lade Ihn in mein Leben ein. Ich trage heute im Herzen das Gebet: *„Jesus, Du bist meine Linderung und Ruhe“*.

15. Woche im Jahreskreis – Freitag Impulse zum Matthäusevangelium 12,1-8

Der Menschensohn ist Herr über den Sabbat

"In jener Zeit ging Jesus an einem Sabbat durch die Kornfelder. Seine Jünger hatten Hunger; sie rissen deshalb Ähren ab und aßen davon. Die Pharisäer sahen es und sagten zu ihm: *Sieh her, deine Jünger tun etwas, das am Sabbat verboten ist.* Da sagte er zu ihnen: *Habt ihr nicht gelesen, was David getan hat, als er und seine Begleiter hungrig waren - wie er in das Haus Gottes ging und wie sie die heiligen Brote aßen, die weder er noch seine Begleiter, sondern nur die Priester essen durften? Oder habt ihr nicht im Gesetz gelesen, dass am Sabbat die Priester im Tempel den Sabbat entweihen, ohne sich schuldig zu machen? Ich sage euch: Hier ist einer, der größer ist als der Tempel. Wenn ihr begriffen hättet, was das heißt: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer, dann hättet ihr nicht Unschuldige verurteilt; denn der Menschensohn ist Herr über den Sabbat.*"

Sorge dich um die Rechtschaffenheit und Empfindsamkeit des Herzens! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um ein rechtschaffenes Herz, dass empfindsam ist für die menschlichen Bedürfnisse.

- Im eifrigen Gebet rufe ich zum Heiligen Geist, er möge mir helfen mich auf das Wort Gottes zu öffnen, das ich in der Betrachtung vertiefen soll.
- Ich schließe mich Jesus und den Jüngern an, die durch die Felder gehen. Sie sind müde und sehr hungrig, so dass sie Ähren abreißen und davon essen (v. 1). Ich stelle mir den barmherzigen Blick Jesu vor. Ich bemerke, wie stark er sich vom verurteilenden Blick der Pharisäer unterscheidet.
- Ich denke darüber nach, dass Jesus alles über mich weiß. Er kennt meinen größten Hunger. Ich spüre Seinen barmherzigen Blick, der auf mich gerichtet ist. Wie schaue ich auf mich selbst in den Augenblicken der Ratlosigkeit? Ich bitte Jesus darum, dass er mir helfen möge mit Seinen Augen auf mich zu schauen.
- Ich höre den Vorwurf der Pharisäer (v. 2). Sie sind so sehr besorgt um den Buchstaben des Gesetzes, dass sie den bedürftigen Menschen übersehen. Wie ist das bei mir? Entfaltet sich in meinem Leben nach den Geboten die menschliche Empfindsamkeit und Güte des Herzens?
- Krampfhaftes Festhalten an den Buchstaben des Gesetzes erstickt die menschliche Empfindsamkeit in den Herzen der Pharisäer. Das Fehlen der Liebe erlaubt ihnen nicht das Gesetz Gottes tiefer zu verstehen. Jesus hilft ihnen das Gesetz mit Liebe zu lesen (v. 3-8).
- Ich befrage mich selbst nach meinen tieferen Motiven bei den täglichen Dienstleistungen. Bleibe ich bei den Anforderungen an mich selbst und an andere empfindsam und gütig? Bin ich in der opferbereiten Hingabe innerlich glücklich? Mache ich es aus Liebe?
- Im herzlichen Gespräch mit Jesus bitte ich Ihn darum, dass er mich die Weisheit und Liebe in der Erfüllung des Gesetzes Gottes lehren möge. Ich wiederhole: „Jesus, hilf mir rechtschaffen und empfindsam zu sein!“.

15. Woche im Jahreskreis – Samstag

Impulse zum Matthäusevangelium 12,14-21

*Er verbot ihnen, in der Öffentlichkeit von ihm zu reden.
Auf diese Weise sollte sich erfüllen, was gesagt worden ist*

"Die Pharisäer aber gingen hinaus und fassten den Beschluss, Jesus umzubringen. Als Jesus das erfuhr, ging er von dort weg. Viele folgten ihm, und er heilte alle Kranken. Aber er verbot ihnen, in der Öffentlichkeit von ihm zu reden. Auf diese Weise sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden ist: *Seht, das ist mein Knecht, den ich erwählt habe, mein Geliebter, an dem ich Gefallen gefunden habe. Ich werde meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Völkern das Recht verkünden. Er wird nicht zanken und nicht schreien, und man wird seine Stimme nicht auf den Straßen hören. Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen, bis er dem Recht zum Sieg verholfen hat. Und auf seinen Namen werden die Völker ihre Hoffnung setzen.*"

Betrachte die Güte Jesu! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um eine tiefere und verwandelnde Erfahrung von der Güte Jesu.

- Der Evangelist Matthäus wendet meine Aufmerksamkeit auf das hinterhältige Verhalten der Pharisäer. Sie halten eine Beratung gegen Jesu ab. Mit Vorsatz wollen sie Ihn aus ihrem Leben beseitigen.
- Ich frage mich selbst, ob es in meinem Leben solche Bereiche gibt, zu denen ich Jesus nicht zulasse, Seine Stimme ersticke oder Seine Eingebungen abtöte? Bitte ich den Heiligen Geist, dass er mir helfen möge mich mit meinem ganzen Wesen auf Sein Wort zu öffnen?
- Jesus entfernt sich von den Pharisäern. Niemanden zwingt er sich auf. Er zwingt niemanden Sein Wort anzunehmen. Gleichzeitig hört er nicht auf das Evangelium zu verkünden. Ich betrachte Seine Macht, mit der er diese heilt, die Ihn in ihr Leben zulassen. Um was will ich Ihn bitten? In welche Bereiche des Lebens will ich Ihn einladen?
- Matthäus hinterlässt mir zur Betrachtung die Ikone Jesu, die Jesajas in prophetischer Eingebung gemalt hat. Ich verweile etwas länger bei den Worten des Propheten, um die Schönheit und Güte meines Herrn zu betrachten.
- „Mein Geliebter ...“. Solch ein Bild Jesu hinterlässt mir der VATER. Er ist Sein vielgeliebtes Kind, in dem er Sein Wohlgefallen gefunden hat. Ich bitte den VATER, dass er mir ein Herz geben möge, das fähig ist Jesus über alles zu lieben.
- „Er wird nicht zanken und nicht schreien... Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen“. Ich verweile bei diesen berührenden Bildern, um mich mit von der Güte Jesu zu sättigen. Ich versuche mich an Situationen aus meinem Leben zu erinnern, in denen ich Seine geduldige Güte, Seine Feinfühligkeit in meiner Schwäche erfahren habe.
- Ich verweile in der Betrachtung der Ikone des gütigen Jesus. Ich mache mir bewusst, dass Seine barmherzige Liebe die größte Hoffnung in meinem Leben ist. Ich bewahre dieses Bild Jesu im Herzen und wiederhole: „Jesus, Vielgeliebter, Du bist meine ganze Hoffnung!“